

Sprachbarrieren

Autor(en): **Müller, Stephan**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **17 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Impressum

Schweizer Revue

Zeitschrift für die Auslandschweizer
17. Jahrgang

Erscheint vierteljährlich in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in rund 30 regionalen Ausgaben.
Druck: Bern, Paris, Lugano, New York, Johannesburg, Buenos Aires
Gesamtauflage: 254 900

Redaktion:

Dr. Stephan Müller, Auslandschweizer-Sekretariat, Bern
Heidi Willumat, Auslandschweizerdienst, EDA, Bern
Jacques Matthey-Doret, Radio-Télévision Suisse romande, Lausanne

Herausgeber, Zentralredaktion und Inserateadministration:

Auslandschweizer-Sekretariat
Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16
Telefon 031 44 66 25
Telex 912 118 asse ch
Telefax 031 44 21 58
Postcheckkonto 30-6768-9



So können die vier Landessprachen in Erscheinung treten.
(Fotos: Ruedi Becker)

Editorial

Sprachbarrieren



Nächstes Jahr kann die Eidgenossenschaft ihr 700jähriges Bestehen feiern. Im Laufe der wechselvollen Geschichte unseres Landes, die nicht frei von Zerreissproben war, ist das Zusammengehörigkeitsgefühl gewachsen, auf das wir so stolz sind.

Söldner, aber auch Handwerker und Kaufleute haben die Begegnung mit anderen Kulturkreisen sozusagen institutionalisiert. Mit der räumlichen Ausdehnung der Eidgenossenschaft ist das romanische Element ein integraler Bestandteil unseres Staatswesens geworden. Obwohl die französische Sprache einen hohen Stellenwert genießt, besteht nach wie vor ein latentes Spannungsverhältnis zum alemannischen Sprachraum. Im Schatten der Deutschschweizer und Romands stehen die Tessiner, deren Sprache diesseits des Gotthards nicht immer die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt wird, die sie eigentlich verdient.

Neben den drei Amts- und Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch bekundet das Rätoromanische Mühe sich zu behaupten. Zum Glück hat sie überlebt, diese linguistische Kostbarkeit aus der Römerzeit. Aus der Verschmelzung des Rätischen mit dem Volkslatein der Kolonisatoren entstand ein Vulgärlatein rätischer Prägung, das sich durch lautliche Wandlung allmählich zum heutigen Rätoromanisch entwickelt hat.

Die Schweizer sind stolz darauf, dass die einzelnen Sprachgruppen einander respektieren. Doch die wünschbare gegenseitige Durchdringung scheint eine Utopie zu sein. In der Realität ordnet sich das Italienische den andern Sprachen unter, was zumindest in der Deutschschweiz schon fast als eine Selbstverständlichkeit empfunden wird. Die französische Sprache weiss sich zu behaupten, doch hat der exzessive Gebrauch der Mundart in der Deutschschweiz in den letzten Jahrzehnten den Graben zwischen Deutsch und Welsh vertieft. So bringen viele Romands die Motivation nicht auf, die deutsche Sprache zu erlernen. Etwas mehr Feingefühl unseren «compatriotes» gegenüber würde bestehende Barrieren abbauen helfen.

Die harte Realität des Wirtschaftslebens, das von der Deutschschweiz beherrscht wird, zeigt, dass auf gewachsene Strukturen kaum Rücksicht genommen wird. Pessimisten versteifen sich deshalb gerne darauf, unsere Jugend würde dereinst in der englischen Sprache einen gemeinsamen Nenner finden. In der Tat hat die «fünfte» Landessprache beachtlich viele Anhänger gefunden, doch brauchen wir uns bei einer sorgfältigen Pflege unseres Erbgutes vorerst keine Sorgen um die Erhaltung unserer vier bestehenden Landessprachen zu machen.

Last but not least möchte ich mich bei Ihnen als Nachfolger meines Namensvetters Jürg Müller vorstellen, der zur Schweizerischen Depeschagentur wechselte. Zu meinem Pflichtenheft gehört u.a. die Mitarbeit bei der «Schweizer-Revue» sowie die Wahrnehmung von weiteren Informationsaufgaben. Ich freue mich, mit Ihnen einen angenehmen Kontakt pflegen zu dürfen.

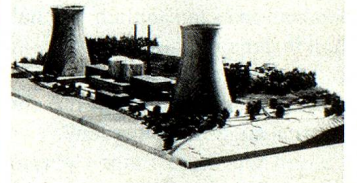
Stephan Müller, Auslandschweizer-Sekretariat

Inhalt



Forum:
Viersprachigkeit
in der Schweiz

4



Politik:
Abstimmungskommentar

13

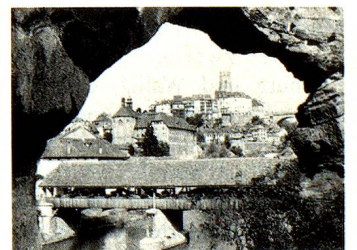
Grüne Seiten:
Lokalnachrichten

Mosaik

15

700-Jahr-Feier

18



Mitteilungen
des ASS

19

Offizielle
Mitteilungen

21